

Schlaue Schüler durch Schach

von Christiane Dase (Westfälische Rundschau 19. Januar 2011)

Könige, Bauern, Damen – einmal die Woche dreht sich im Unterricht der Zweitkläbler an der Dorstfelder Gutenberg Grundschule alles um sie. Mit Geschichtsunterricht hat das allerdings nichts gemein. Denn statt Büchern liegen Schachbretter auf den Schultischen der Kinder. Schon seit 2009 steht für die Gutenberg-Schüler Schachunterricht auf dem Stundenplan. Denn eine Studie der Uni Trier hat ergeben: „Schach fördert Konzentration, Ausdauer und Wahrnehmung genauso logisches mathematisches Denken“, sagt Schulleiterin Angela Möller. „Wir glauben, dass sich durch das gemeinsame Schachspielen die Leistungen der Kinder verbessern.“

Das glaubt auch Soel Kartsev. Vor zehn Jahren ist er aus Russland hierher gekommen, um deutschen Schülern das Schachspielen beizubringen. „Ich selbst habe es mit sieben Jahren von meinem Vater gelernt und später fünfmal wöchentlich im Verein geübt“, erzählt Kartsev. Aus Erfahrung weiß er, dass der Denksport nicht nur die Leistungsfähigkeit steigert. „Schach ist auch gut für das Selbstbewußtsein der Kinder, weil sie schnell Erfolgserlebnisse haben.“ Und noch ein positiver Effekt: „Die Schüler lernen, Konflikte miteinander zu lösen.“ Seit anderthalb Jahren unterrichtet Kartsev die zweiten Klassen der Gutenberg-Grundschule einmal wöchentlich. Er weiß: „Das optimale Alter, um Schachspielen zu lernen, ist zwischen acht und neun Jahren. Jüngere Schüler wären wahrscheinlich überfordert.“ Die Arbeit mit Kin-

dern macht ihm vor allem deshalb Spaß, „weil sie flexibler sind und schneller lernen als Erwachsene“. Obwohl die Schüler „anfangs keinerlei Schachkenntnisse hatten, sind sie jetzt in der Lage, selbständig Partien zu spielen“. Auch Stephanie Buchner, Klassenlehrerin der 2b, ist vom Schachunterricht überzeugt: „Die Kinder müssen strategisch vorgehen, Lösungen für Probleme zu finden und sich an Regeln zu halten.“ Im Unterricht ist sie immer dabei und weiß: „Manche Schüler haben mehr, andere weniger Interesse.“ Sie glaubt, es werde immer Kinder geben, „die wir mit dem Schachspielen nicht erreichen können. Für den Großteil ist es sicherlich förderlich.“



Die Gutenberg Grundschule in Dortmund-Dorstfeld sucht Sponsoren, um den Schachunterricht aufrechterhalten zu können. Die Schule bietet ab der zweiten Klasse Unterricht am Brett an – so soll Leistung gefördert werden.